

Treffen in Frankfurt

Wir treffen uns 2 x im Monat im "SWITCHBOARD", dem schwulen Infoladen & Café der Aids-Hilfe. Diskussionsrunde / Gesprächskreis jeden 3. Freitag im Monat um 20 Uhr
Stammtisch jeden 1. Freitag im Monat um 20 Uhr



SWITCHBOARD
Alte Gasse 36
60313 Frankfurt

(U- und S-Bahn Konstablerwache, Bus 36 - Alte Gasse)
Öffnungszeiten:
Di - Do 19 - 24 Uhr, Fr + Sa 19 - 1 Uhr, So 14 - 23 Uhr

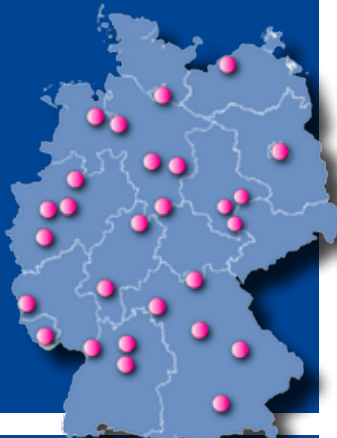
Treffen Regionalgruppen

Es gibt eine Reihe von Vätergruppen in der Republik.

Die Adressen und Kontakte findest du im Internet auf unserer deutschlandweiten Seite:

www.schwule-vaeter.org

Einfach den Punkt in deiner Region anklicken.



Treffen Überregional

Zweimal im Jahr (Mai und November) finden überregionale Treffen in der Akademie Waldschlösschen bei Göttingen statt.

Hier treffen sich ca. 70 Väter aus ganz Deutschland zum persönlichen Austausch.

Die Veranstaltung heißt "Zwischen den Welten". Nähere Infos: www.waldschloesschen.org



Kontakt

Telefon

Holger Heckmann
0172 / 960 2103

Manfred Schmitt
06055 / 937 99 64

David Holden
069 / 88 71 31

eMail

info@schwule-vaeter.org

Web

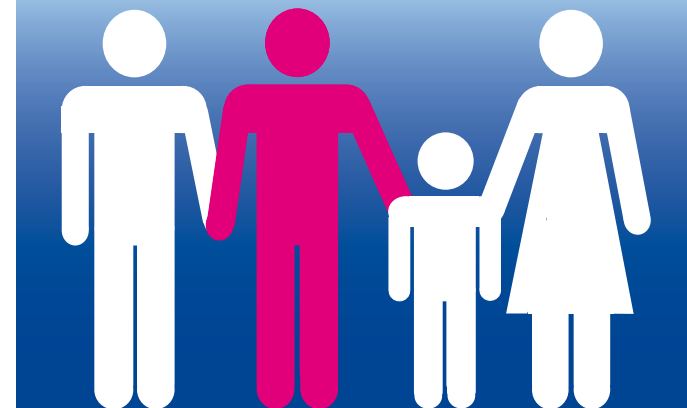
Schwule Väter - Frankfurt am Main
<http://frankfurt.schwule-vaeter.org>

Schwule Väter - Deutschland
<http://www.schwule-vaeter.org>

Schwule Väter - Überregional
<http://www.waldschloesschen.org>
Veranstaltung: "Zwischen den Welten"



Schwule Väter
Frankfurt am Main



Schwule Väter
Frankfurt am Main

Du weisst, du bist schwul, wenn...

...du eine Ehefrau, zwei Kinder,
einen Mercedes und ein großes Einfamilienhaus
mit Garten verlässt - für ein enges Einzimmer-
Apartment, Schuldgefühle, einsame Nächte,
unbeholfene Küsse und
ein Leben voll Ehrlichkeit und Liebe.

frankfurt.schwule-vaeter.org

Wir über uns

Wir sind eine freiwillige Selbsthilfegruppe, die sich regelmäßig trifft, um sich gegenseitig zu unterstützen und Erfahrungen auszutauschen. Das bedeutet, unsere Gespräche sind von "schwulem Vater zu schwulem Vater". Die Gruppe wird nicht von Psychologen oder Therapeuten geleitet, sondern von Betroffenen in der gleichen Situation.

Wichtig ist uns, dass keine Zwänge mit den Treffen verbunden sind. Wir haben eine offene Runde, sind aber einmal im Monat unter uns, in einem der Gruppenräume im "SWITCHBOARD" - Infolokal.

Die Gruppe ist groß genug und einige der Teilnehmer sind seit Jahren dabei, so dass viele Situationen und Konstellationen vorhanden sind: Geoutete, Ungeoutete, weiterhin Verheiratete, Geschiedene, usw.

Das hat den Vorteil, dass du für dich die ein oder andere Situation ableiten kannst, um zu sehen, wo stehst du, wo stehen die Anderen und welchen Weg kannst du in Zukunft gehen.

Was erwartet dich

„Alles kann, nichts muss.“

Oft ist es schwer, seine Schwellenangst zu überwinden und den ersten Schritt zu tun. Wir treffen uns regelmäßig zu einem Gesprächskreis, zu dem wir auch dich als Betroffenen gerne einladen: jeden 3. Freitag im Monat im "SWITCHBOARD" - Infolokal in Frankfurt am Main.

Dort triffst du Gleichgesinnte, die alle ihre eigene "Geschichte" haben.

Wir hören zu, beantworten Fragen und diskutieren miteinander und mit dir - soweit, wie du es zulässt.

Das hilft dir, Entscheidungen für deine Zukunft zu treffen. Die Erfahrungen Anderer können wie ein "Blick in den Spiegel" sein.

Außerdem stellst du fest, wie "normal" schwule Väter letztendlich doch sind und du nicht alleine stehst.

Ein Vater erzählt seine Geschichte

Weitere Erfahrungsberichte unter: frankfurt.schwule-vaeter.org/lebenslinien/

Der erste Schritt - Die Lebenslinie von D.

Ich bin Mitte 40, seit vielen Jahren verheiratet, habe zwei Kinder im beginnenden Pubertätsalter und bin -soweit man das sagen kann- erfolgreich im Beruf. Das Leben hat es gut mit mir gemeint. Eigentlich ein makellostes Bild, wenn da nicht noch eine andere Seite in mir wäre. Die kannte nur ich. Ich merkte schon sehr früh während meiner Pubertät, dass ich irgendwie anders war. Ich war schockiert, als ich mir dann endlich bewusst wurde, dass ich wohl schwul war. Aufgrund meines konservativen Elternhauses und der konservativ ländlichen Umgebung in der ich aufwuchs, war dies ein absolut unakzeptabler Zustand. Und ich negierte komplett mein Anderssein. Ich wollte so sein, wie alle anderen und ja nicht auffallen. Ich lernte, mich so anzupassen und mich zu verhalten wie ein normaler Mann. Ich fühlte mich auch so. Über viele Jahre hinweg errichtete ich somit eine unsichtbare Mauer. Sie war so stark und hoch, dass meine erlernte Normalität normal für mich wurde. Später lernte ich meine Frau kennen und lieben, wir heirateten, bauten uns eine solide Existenz auf und wir bekamen unsere Kinder. Ich stürzte mich in sehr viel Arbeit, die mir wohl half, mein von Zeit zu Zeit aufflackerndes Verlangen nach dem gleichen Geschlecht zu betäuben. So fühlte ich mich wohl, mein Leben war geordnet, und ich wusste, mit mir umzugehen.

Doch vor einigen Jahren traf ich einen jüngeren Mann. Wir sahen uns des öfteren, unterhielten uns viel, verstanden uns sehr gut. Wir mochten uns. Mein inneres Mauerwerk war allerdings so stark, dass ich anfangs die eindeutigen Signale des Mannes nicht klar zu deuten wusste. Aber ich spürte, es veränderte sich etwas in mir. Noch verstand ich es, meine im Inneren brodelnden Gefühle zu kontrollieren. Erst nach mehreren Monaten bröckelten meine Mauern und brachen schliesslich ein. Ich erlebte ein Gefühlsfeuer, dass ich bis dahin nie erlebt hatte. Wenn ich noch eines Beweises bedurfte, so hatte ich ihn jetzt. Er, ein Single, nahm auf mich und meine familiäre Situation Rücksicht, so dass unsere Beziehung unentdeckt blieb.

Aufgrund beruflicher Veränderungen mussten wir uns trennen. Ich war vorerst erleichtert, da ich glaubte, damit wieder meine "Normalität" zurückerlangen zu können.

Doch das war ein Trugschluss. Mein Gefühlsleben bekam ich nicht mehr in den Griff. Ich hatte aber niemanden, dem ich mich mitteilen konnte. Ich wusste, dass ich das nicht allzu lange alleine schaffen würde.



Per Zufall stieß ich im Internet auf die Homepage der Schwulen Väter. Ich wurde neugierig. Ich wäre gerne zu dem monatlichen Treffen gegangen, doch ich kannte niemanden und traute mich auch nicht. Nach einigen Wochen endlich entschloss ich mich, Kontakt aufzunehmen und schrieb an die auf der Homepage erwähnte Adresse. Ich bekam umgehend eine Antwort, die mir das Gefühl gab, dass ich in dieser Gruppe Hilfe finden würde, ohne einem Zwang zu unterliegen. Ich vereinbarte erst einmal ein persönliches Gespräch mit einem Vater dieser Gruppe. Er

gab mir soviel Zuversicht und Mut, so dass ich tatsächlich zum nächsten Monatstreffen der Väter ging. Es war ganz einfach. All meine Befürchtungen des Erkenntwerdens zersträuten sich. Ich wurde freundlich empfangen. In Gesprächen lernte ich, dass es vielen anderen ähnlich wie mir ging - oder ergangen ist. Mein wahres Ich wurde plötzlich zur Normalität in diesem Kreis. Das tat gut.

Ermuntert von dieser ersten Begegnung weiss ich, dass ich wiederkommen werde. Ich weiss zwar nicht, wo mich dieser Weg hinführen wird, doch jetzt habe ich die Zuversicht, dass ich auf diesem Weg nicht allein sein werde.

